

Honnerfer Volkszeitung

verbunden mit der



Honnerfer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 4,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und aussch. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigenpreisliste: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27.22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.)

Donnerstag, 14. Juni 1962

Nr. 137

Noch kein Beschluss über Promille-Grenze Kabinetts verabschiedet Straßenverkehrs-Novelle

Bonn, 14. Juni. (dpa) Ueber die neue Promille-Grenze ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Bundesregierung hat zwar gestern den zweiten Gesetzentwurf zur Sicherung des Straßenverkehrs verabschiedet, das Problem der Trunkenheit am Steuer soll jedoch erst in einem späteren Gesetzentwurf geregelt werden.

In einem Teilgutachten des Bundesgesundheitsamtes wurde von den Sachverständigen empfohlen, Fahrer mit einem Blutalkoholwert von 0,8 Promille grundsätzlich zu bestrafen, ohne die Fahrtüchtigkeit nachzuprüfen. Vor einer Entscheidung muß nach Ansicht der Bundesregierung jedoch geklärt werden, bei welchem Blutalkoholgehalt nach medizinischen Erfahrungen gesagt werden kann, daß alle Kraftfahrer bei den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr in der Lage sind, ein Fahrzeug sicher zu führen. Weiter will die Bundesregierung feststellen, wie die Zuverlässigkeit der wissenschaftlichen Methoden zur Untersuchung des Blutalkohol-

gehalts zu beurteilen ist und wie die Methode zur Feststellung des Alkoholabbaus im Körper von der Zeit der Tat bis zum Zeitpunkt der Blutentnahme verbessert werden kann.

Mit dem neuen Entwurf hat sich die Bundesregierung auch von ihrer Vorlage in der dritten Legislaturperiode distanziert, den Tatbestand der Trunkenheit am Steuer von einer Uebertretung in ein Vergehen umzuwandeln. Sie hält die Zeit noch nicht für reif, eine endgültige gesetzliche Entscheidung über das Alkoholdelikt zu treffen.

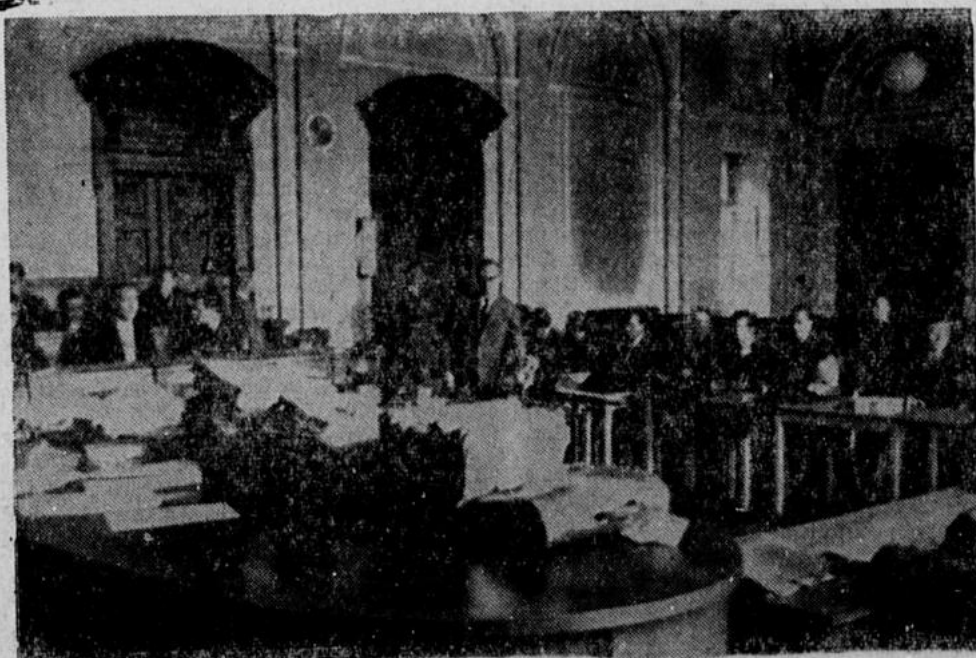
Der neue Gesetzentwurf sieht u. a. die Einführung eines Fahrverbotes von einem bis zu drei Monaten vor. Dieses Verbot ist als „nachdrücklicher Denkmittel“ für Verkehrssünder gedacht. Weiter soll die Geldstrafe

8759 Millionäre in der Bundesrepublik.

Bonn, 14. Juni. (dpa) 8759 Millionäre gibt es in der Bundesrepublik, teilte Staatssekretär Hettlage gestern in der Fragestunde des Bundestages mit. Davon sind nach der letzten Statistik von 1960 etwa 8300 Vermögensmillionäre. 459 Einkommensmillionäre, die jährlich Steuern für eine Million DM Einkommen und mehr zu zahlen haben, gab es schon am 1. Januar 1957. Neuere Angaben, wie groß diese Gruppe inzwischen geworden ist, sind nach den Worten Hettlages noch nicht bekannt.

Wieder ein Kurs-Rückschlag an der Wall-Street.

New York, 14. Juni. (dpa) An der New Yorker Effektenbörse gab es am Mittwoch erneut einen Rückschlag, wobei die führenden Industriepapiere im Durchschnitt auf ihren tiefsten Punkt seit Oktober 1960 zurückfielen. Der richtungsweisende Dow-Jones-Index für Industriepapiere fiel auf 574,04 Punkte und damit noch unter den Stand vom „schwarzen Montag“ am 28. Mai (576,93 Punkte).



Einer der größten Einbrecherprozesse der Nachkriegszeit begann vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe. Auf der Anklagebank sitzen zwölf Männer im Alter zwischen 21 und 37 Jahren sowie eine Frau (unser dpa-Bild). Sie müssen sich wegen gemeinschaftlich begangenen schweren Diebstahls, meist im Rückfall, und wegen gewerbmäßiger Hehlerei verantworten. Die aus Köln stammenden Angeklagten hatten auf ihren Streifzügen durch Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, die Saar, Baden-Württemberg und Bayern von Sommer 1960 bis Frühjahr 1961 in kleinen Gruppen bei über hundert Einbrüchen Waren im Wert von rund einer Million Mark gestohlen und diese dann zu Schleuderpreisen an Hehler verkauft. Bevorzugte „Objekte“ waren Leder- und Pelzgeschäfte, Textilgeschäfte und -fabriken sowie Tabakwarengeschäfte.



In einer „Atmosphäre vollständiger Herzlichkeit“ sei eine Sitzung der zuständigen Stellen in Rocher Noir bei Algier verlaufen, auf der Maßnahmen für die Sicherheit und öffentliche Ordnung in Algerien nach der Unabhängigkeit des Landes beraten wurden, erläuterte aus dem algerischen Verwaltungszentrum. Zur gleichen Zeit verließ eine Gruppe von „Harkis“, algerische Freiwillige in der französischen Armee, mit dem Schiff Algier und traf in Marseille ein (unser dpa-Bild). Diese Algerier misstrauen der persönlichen Sicherheit im Lande nach der Unabhängigkeit ebenso, wie die Algerienfranzosen, die bereits zu Tausenden das Land verlassen haben.

Ueber Adenauer verärgert.

Den Haag, 14. Juni. (dpa) Die von Bundeskanzler Adenauer in einem Interview geäußerte Ansicht, daß eine europäische politische Union unter Umständen auch ohne die Beneluxländer möglich sei, hat die niederländische Regierung verstimmt. Ein Sprecher des Außenministeriums sagte gestern in Den Haag, man frage sich, wie die Erklärung Adenauers mit den Vorstellungen über eine europäische Union zu vereinbaren sei. „Wir sind darüber erstaunt, daß Bundeskanzler Adenauer zum Nachteil der kleinen Länder einen Unterschied zwischen kleinen europäischen Staaten und den übrigen Ländern macht.“

Die SPD übte Kritik an der bisherigen Mittelstandspolitik der Bundesregierung. Die Großunternehmer seien auch heute noch steuerlich bei weitem günstiger gestellt als die mittleren Betriebe. Das gleiche gelte für die Wettbewerbslage und die Konzentration in der Wirtschaft, die vielfach zu Lasten der selbständigen Unternehmer gehe.

bei Verkehrsübertretungen von 150 Mark auf 500 Mark als Höchstgrenze erhöht werden. Die Höchststrafe für Fahren ohne Führerschein wird von zwei Monaten auf ein Jahr heraufgesetzt.

Die Gerichte sollen künftig bei der Entziehung der Fahrerlaubnis härter durchgreifen.

Mittelstand soll stärker geholfen werden

Parteienappell an die Bundesregierung.

Bonn, 14. Juni. (dpa) Die drei Parteien des Bundestages haben sich gestern einmütig dafür ausgesprochen, dem Mittelstand in der deutschen Wirtschaft künftig stärker als bisher unter die Arme zu greifen. In einer ausgedehnten Debatte forderten Sprecher aller Parteien die Bundesregierung auf, in der Gesetzgebung die Belange und Lebensinteressen des Mittelstandes noch mehr zu berücksichtigen.

Die beiden Koalitionsparteien forderten die Regierung auf, dem Bundestag alsbald einen Bericht über die Kreditversorgung des Mittelstandes zu geben und dabei weitere Möglichkeiten für eine Verbesserung der Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes aufzuzeigen. Ein zweiter Antrag der Koalitionsparteien zielt auf eine stärkere Berücksichtigung der freien Berufe bei der Vergabe staatlicher Aufträge ab. Der Antrag der Sozialdemokraten verlangte ebenfalls einen Bericht und einen Gesetzentwurf über die Förderung des Mittelstandes. Nach den

Vorstellungen der Opposition soll dieser Entwurf u. a. Maßnahmen enthalten, die die Stellung der Mittelbetriebe im Wettbewerb stärken, die Wettbewerbsnachteile aus der Steuer- und Sozialgesetzgebung ausmerzen und die Kreditversorgung verbessern. Schließlich will die SPD die Umstellung der Alters-

Die FDP-Minister überstimmt

Nur knappe Kabinettsmehrheit für Lohnerhöhung.

Bonn, 14. Juni. (dpa) Das Bundeskabinett hat gestern die vorgesehenen Lohn- und Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst um sechs Prozent gebilligt. Wie nach der Sitzung verlautete, fand der Bericht des Bundesinnenministers Höcherl über seine Verhandlungen mit den Gewerkschaften ÖTV und DAG jedoch nur eine knappe Mehrheit. Die FDP-Fraktion erklärte dazu gestern Abend, daß ihre Minister im Kabinett überstimmt worden seien.

Die FDP betonte, sie habe es für geboten gehalten, die in diesem Jahr schon sehr hohen Staatsausgaben nicht noch zu vermehren. Nach dem Beschluß des Bundeskabinetts verlange die Fraktion, daß die erforderlichen Mehrausgaben durch Streichungen anderer Ausgaben, nicht aber durch Steuer- oder Gebührenerhöhungen gedeckt werden. Die FDP werde der CDU/CSU vorschlagen, gemeinsam einen Nachtragshaushalt einzubringen.

Bundespresseschef von Eckardt teilte vor der Presse mit, daß das Kabinett gegenwärtig verschiedene Deckungsvorschläge für den Bundeshaushalt erörtere. Ueber eine eventuelle Erhöhung der Bahn- und Posttarife sei in der Mittwochsitzung nicht gesprochen worden. Wie von Eckardt betonte, würden die Erörterungen im Kabinett bereits im Hinblick auf den Bundeshaushalt 1963 geführt. Die Kosten für die Gehalts- und Lohnerhöhung für Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst betragen für die restliche Hälfte dieses Jahres 154 Millionen Mark.

Fußball-Weltmeisterschaft:

Endspiel Brasilien gegen CSSR

Santiago, 14. Juni. Titelverteidiger Brasilien und der Außenseiter CSSR sind die Teilnehmer am Finale der VII. Fußball-Weltmeisterschaft, das am Sonntag im Nationalstadion in Santiago ausgetragen wird. Jugoslawien und Chile bestreiten am Samstag das Spiel um den dritten Platz. Brasilien erreichte gestern das Finale durch ein 4:2 gegen Chile, und die CSSR in Vina del Mar durch ein 3:1 gegen Jugoslawien.

Bonn kauft USA-Raketen für 480 Millionen DM.

Kap Canaveral, 14. Juni. (dpa) Drei mit amerikanischen Pershing-Artillerie-Raketen ausgerüstete Bataillone wird die Bundeswehr bis 1964 aufstellen, teilte Bundesverteidigungsminister Strauß bei einer Besichtigung des amerikanischen Raketenversuchsgeländes Kap Canaveral mit. Jedes dieser Bataillone soll über vier Raketenabschußlafetten verfügen. Die Bundesrepublik werde Pershing-Raketen im Wert von 480 Millionen DM kaufen. Alle dazugehörigen Atomsprengköpfe bleiben in USA-Gewahrsam.

Was tun mit dem Geld?

Parteien-Finanzierung. - Verfügungsrecht bei der Zentrale oder bei den „Landesfürsten“.

Von GEORG ROTHFESSEL, Bonn.

20 Millionen DM jährlich bewilligte der Bundestag für die Parteien-Finanzierung. Die SPD war dagegen, sagt jetzt aber auch: „Geld stinkt nicht!“ Inzwischen wurde der Verteilerschlüssel ausgehandelt. Nur die Richtlinien für die Verwendung fehlen noch. Sie sollen in Kürze im Koalitionsausschuß besprochen werden.

Dabei geht es nicht zuletzt um die Entscheidung, ob diese 20 Millionen Mark von den Parteizentralen nach Gutdünken verwaltet oder ob sie an die Landesparteien zwecks „staatsbürgerlicher Bildungsarbeit“ weitergeleitet werden sollen. Anlaß zu innerparteilichem Streit wäre hier gegeben, denn die „Landesfürsten“ möchten gern von dem Bonner Segen profitieren. Die Parteivorstände sehen es anders. Sie wollen mit dem Geld Politik machen, ehe es in Hunderten von Kanälen versickert.

So wie die Verteilung jetzt gedacht ist, bekommen die CDU etwa 8,5 Millionen DM, die CSU — die hier rasch ihr organisatori-

sches Eigenleben entdeckte — rund 2,5 Millionen, SPD und FDP je etwa 6 bzw. 3 Millionen DM. Von der Gesamtsumme der 20 Millionen DM werden fünf nach dem bisher gültigen Schlüssel aufgeteilt, vom Rest erhält jede Partei einen Grundbetrag von 10 Prozent bzw. 1,5 Millionen DM. Die weitere Aufschlüsselung erfolgt nach der Zahl der Bundestagsmandate. Die Parteien warten auf dieses Geld, auch wenn sie sich zieren. Wäre die SPD nicht sicher gewesen, daß CDU/CSU und FDP für eine Erhöhung der Parteigelder von fünf auf 20 Millionen DM sorgen würden, ihr Protest wäre schwerlich vorgetragen worden. Die Sozialdemokraten wollen mit diesem Geld von Bonn aus den Einbruch in die bürgerlichen Wählerschichten forcieren, mit dem Slogan: „Wir sind nicht anders als die Koalition!“ Die CDU benötigt das Geld für ihre Parteireform, und der neue Mann Dufhues wird hart darauf dringen, daß es nicht in den Landesverbänden verloren geht. Er macht eine Art Grundsatzfrage daraus, ob dieses Geld bei der Zentrale bleibt oder nicht. Die CSU bezahlt halt Schulden.

Bei der FDP will man im Bundesvorstand ähnlich argumentieren. Wollen sich die Freien Demokraten gegen die zentralistische Politik ihrer Konkurrenten erfolgreich wehren, dann müssen auch sie ihre rund drei Millionen DM beisammenhalten. Sie wollen den parlamentarischen Apparat ihrer Partei verbessern. Vielleicht nicht ganz so hochgestochen wie Erich Mende, der den unglücklichen Eindruck entstehen ließ, man plane damit den Aufbau eines „Baintrust“ à la Kennedy. Als kleinste und finanzschwächste Partei ist die FDP die einzige, die ehrlich zugibt, daß sie sich über das Geld freut. Die anderen nehmen es nicht weniger gern. Sie alle eint indessen, daß mit dem Geld auch Sorgen kamen.

Bundeskabinett billigt Große Strafrechtsreform.

Bonn, 14. Juni. (dpa) Das Bundeskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung zum zweitenmal den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches verabschiedet. Der erste Entwurf war 1960 noch von dem damaligen Bundesjustizminister Fritz Schäfer vorgelegt, vom Bundestag jedoch wegen des nahenden Endes der Legislaturperiode nicht mehr behandelt worden.

Ab 1. Juni flohen fast 100 000 aus Algerien.

Paris, 14. Juni. (dpa) Trotz beruhigender Erklärungen von algerischer Seite über die Zukunft der Europäer in Algerien und trotz des spürbaren Rückganges der Terroranschläge reißt der Strom der Rückwanderer nicht ab. Allein im Monat Juni sind bisher rund 100 000 Algerien-Franzosen in Frankreich eingetroffen.

HVZ

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserichte: Laumann-Verlag, Rheine i. W.

29. (Nachdruck verboten.)

So langten die beiden friedlich und bereit, ein glückliches Weihnachtsfest zu begehen, im Hotel an. Weder Frau Vogt noch Professor Troyer wurden von Autogramm-jägern belästigt, das Essen war vorzüglich, die Weine wohltemperiert, und die Geschenke, die Michael unter das kleine, künstliche Bäumchen legte, erweckten Irmgards Entzücken.

Am nächsten Tage schliefen sie, bis eine winterkühle Sonne sie weckte, frühstückten einträchtig und liefen dann etwas abseits von den übrigen Wintersportgästen Ski.

Nach Tisch saßen sie plaudernd in dem Salon, der zwischen ihren Schlafzimmern lag.

Aus Rücksicht für ihre Stimme rauchte Michael nicht, dafür trank er drei Tassen Mokka.

„Dachtest du dir schon eine Robe für mich aus?“ fragte Irmgard, und da er sie erstaunt ansah, fügte sie hinzu: „Für den Ministerempfang im Januar. Die Zeit ist doch so kurz, und du scheinst dich überhaupt nicht damit zu befassen. Es ist schrecklich, wie rücksichtslos du manchmal bist.“

„Beruhige dich, Irmgard. Die Zeichnungen liegen fix und fertig in meinem Atelier. Ich nahm sie nicht mit, da ich meinen Beruf möglichst ausgeschaltet wissen will, sobald ich Ferien mache.“

Irmgard strahlte. Sie kam zu ihm und hockte sich auf die Armlehne des Polstersessels. Ihre Hand zauste sein dunkles Haar, und ihre Wange schmiegte sich an die seine.

„Michael, du hast doch einen Notizblock und einen Bleistift. Du, ich möchte so gern wissen, was du für mich ausdachte. Zeichne es mir mit ein paar Strichen auf. Für dich ist das doch eine Kleinigkeit.“

Troyer unterdrückte einen Seufzer, zog ein Blatt aus der Tasche und warf mit wenigen kühnen Strichen das Modell hin.

„Ach, Michael, du ahnst ja nicht, was ich mir alles von diesem Empfang erwarde. Dabei wird gar nichts passieren. Der Minister wird ein paar freundliche Worte zu mir sprechen und gar nicht daran denken, mich über meine Berufshoffnungen auszufragen. Dabei genügt ein Wort von ihm, und das Staatliche Opernhaus müßte sich für mich interessieren.“

„Das hast du doch gar nicht notwendig, Irmgard. Du machst deinen Weg auch ohne ministerielles Wohlwollen.“

„Möglich“, gab sie geschmeichelt zu. „Uebrigens ist der Generalintendant der Staatstheater auch beim Empfang.“

„Du bist unverberzlich, Irmgard. Ist es nicht der Minister, so hoffst du auf den Generalintendanten. An dein Können glaubst du gar nicht?“

„Doch, doch, Michael, aber ich habe gerne mehrere Eisen im Feuer. Der Empfang wird überhaupt eine ganz große Sache und ungeheuer wichtig für mich. Du mußt dich mit dem Kleid sehr anstrengen. Es werden wahrscheinlich — bitte, vielleicht sagen sie noch im letzten Augenblick ab — es sind vermutlich auch zwei Filmproduzenten anwesend.“



Abseuchplan für Weinbergsschnecken?

Paris. Frankreichs Weidmänner werden bald Gesellschaft bekommen. In Zukunft muß nicht nur jeder, der Hasen und Hirsche jagt, einen Jagdschein vorzeigen, sondern auch derjenige, der fette Weinbergsschnecken von einem Ausflug ins Grüne mit nach Hause bringt. Die schleimigen Kriechtiere sind die Leibespeise gallischer Feinschmecker. Man behauptet, daß sie in Butter gedünstet noch zarter als Kalbfleisch schmecken. Doch jetzt sieht es so aus, als stünden die langsamen Tiere bald nicht mehr auf den Speisekarten der erstklassigen Restaurants. Jedes Wochenende werden Zehntausende von ihnen auf Ausflügen und Landpartien von vielköpfigen Familien zu einem kostenlosen Mittagessen gesammelt. Besonders in der idyllischen Bourgogne wütet der Schneckenot in Gestalt von hungrigen Wochenendausflüglern. Deshalb soll dort schon in nächster Zeit ein Gesetz in Kraft treten, das nur dem Inhaber eines „Jagdscheins“ das Sammeln gestattet. Gleichzeitig wird den Kriechtieren eine regelrechte Schonzeit vom 1. Mai bis zum 6. Juni zugestanden, in der sie sich unbehelligt vermehren können. „Wenn diese Maßnahmen nicht bald in Kraft treten, wird man in Frankreich nur noch tschechische und türkische Importschnecken vorgezogen bekommen. Das kommt einer nationalen Schande gleich“, beschwören burgundische Gastronomen ihren Landwirtschaftsminister.

Fahrerflucht mit Dampfwalze.

Pinneberg. Im Schnecken-tempo von sechs km/st fuhr in der Rosenstadt Rellingen bei Pinneberg ein Arbeiter mit seiner Dampfwalze von dannen, nachdem er einen parkenden Wagen gerammt hatte. Als man den Mann nach Stunden erwischt, fuhr er die Walze vor Wut in den Straßengraben. Der Alkohol in seinem Blutkreislauf erleichterte ihm diesen Entschluß.

Bankräuber müssen stumm „arbeiten“

New York. Immer schwerer wird das Leben für Amerikas Gangster. Bisher brauchten sie bei Raubüberfällen lediglich darauf zu achten, daß ihre Gesichter gut verhüllt waren und sie keine Fingerabdrücke am Tatort hinterließen. Glückte ihnen dann die Flucht, waren sie einigermaßen vor den Nachstellungen der Staatsgewalt sicher. Jetzt müssen sie ihre schwere „Arbeit“ auch noch stumm verrichten. Sie dürfen es nicht wagen, „Hände hoch — Geld her!“ zu rufen. Den gewiegten Kriminalisten ist es neuerdings möglich, sie an ihrer Sprechweise wiederzuerkennen. Wie man das macht, erläuterte der Kriminalwissenschaftler Lawrence Kersta. In jahrelanger Arbeit haben er und seine Kollegen die neue Identifizierungsmethode entwickelt. Das Verfahren setzt voraus, daß man eine Tonbandaufnahme von der Stimme des Verbrechens hat — die Banken müßten also mit entsprechenden Geräten ausgerüstet werden. Im Labor verwandelt man die Ausrufe des Gangsters mit Hilfe komplizierter Apparaturen in ein Schriftbild, das typische Merkmale zeigt. Es ist so einzigartig und unverwechselbar wie der Fingerabdruck. Unter Millionen Aufnahmen von verschiedenen Sprechern gleicht kein Schriftbild dem anderen. 25 000 Identifizierungsversuche hat man bisher mit Hilfe der neuen Methode gemacht. Ueber 97 Prozent davon brachten einwandfreie Ergebnisse. Es hilft den Gangstern auch nichts, die Stimme zu verstellen. Mögen sie noch so angestrengt im Baß brummen oder wie Einuchen quieken — das Typische ihrer Sprechweise bleibt dennoch erhalten. Mund, Kehle und Nase sind bei jedem Menschen anders gebaut. Diese natürlichen Eigenheiten färben in jedem gebrochenen Wort das Klangbild, und die Apparaturen zeichnen gerade diese Merkmale auf. Bankräuber tun gut daran, künftig den Kassierer nur noch schriftlich zum Herausgeben des Kasseninhalts aufzufordern oder sich — noch besser — der Zeichensprache zu bedienen.

Drei Töchter gleichzeitig wiedergefunden.

Metz. Noch nicht fassen kann es die 53jährige Jeanne Brodmann aus dem Elsaß, daß sie plötzlich ihre drei Töchter wiedergefunden hat. 1939 hatte die Mutter Alice, Marie und Françoise einer Tante anvertraut, weil sie selbst ins Krankenhaus muß-

te. Als der Krieg ausbrach, wurde die Frau deportiert. Kurz darauf starb die Tante. Die Fürsorge nahm sich der Kinder an. Nach Kriegsende unternahm die verzweifelte Mutter alles, um sie wiederzufinden. Doch die Töchter blieben bis auf den heutigen Tag verschollen. Erst jetzt, genau 23 Jahre nach der Trennung, gelang es, ihre Spur aufzufinden. Alle drei sind inzwischen verheiratet. Bei ihrem Besuch lernte Jeanne Brodmann gleichzeitig ihre kleinen Enkelkinder kennen.

Doppelmord aus nichtiger Ursache.

Madrid. Zum Doppelmörder wurde der Zigeuner Millan Berrio. Als Arbeitssuchender ging er nach Pamplona und fragte zwei Männer nach einer Beschäftigung. Sie waren ortsfremd und konnten ihm keine Auskunft geben. Blitzschnell zog Berrio ein Messer und erschlug beide. Das Oberste Gericht verurteilte ihn zu 28 Jahren Zuchthaus.

Familiengag.

Leeds. Vater und Großvater wurde innerhalb von 24 Stunden der 48jährige Zeitungsvertreter Ronald Moxon aus der englischen Industriestadt Leeds. Seine Frau bekam das vierte Kind, einen Jungen. Am selben Tage brachte seine in Berlin im USA-Staate New Jersey wohnende älteste Tochter einen Jungen zur Welt.

Angebissen.

London. Ueber die Schlaglöcher in der Straße vor seinem Haus beklagte sich der Architekt Stanley Woodrow beim Stadtrat von Wollaston in Mittelengland. Man nahm von seiner Beschwerde keine Notiz. Da setzte er nach einem Regenguß kleine Fische in die Löcher und sich selbst mit einer Angel daneben. Jetzt werden die Schäden beseitigt.

Fliegende Brötchen.

Bad Oldesloe. Ausgerechnet einem Kriminalmeister im holsteinischen Bad Oldesloe wurden jeden Morgen die Brötchen vor der Haustür gestohlen. Er legte sich sachverständig auf die Lauer. Bald überführte er den Täter: Eine Krähe pickte die Tüte auf und holte sich innerhalb zehn Minuten sieben Brötchen ab.

Mahnung.

New York. Heiterkeit erregt ein Schild, das an der Tür eines New Yorker Schallplattengeschäftes hängt. Es verkündet: „Teenagern ist der Zutritt nur in Begleitung von Geld gestattet!“

Filmen ist scheußlich anstrengend und für die Stimme nicht gerade vorteilhaft.“ Sie hielt einen Augenblick inne. „Aber wie sollte ich anders zu Geld kommen? Und ich möchte viel Geld verdienen!“

„Wozu denn, Irmgard? Du hast doch alles, was du brauchst.“

„Aber kein eigenes Haus.“

„Das baut dir einmal dein Mann.“

„So?“ Plötzlich lagen beide Arme um seinen Hals. Sie sah ihm fragend in die Augen. „Glaubst du?“ forschte sie, und ihm wurde unbehaglich.

„Wer kann in die Zukunft blicken, Irmgard?“ antwortete er ausweichend. „Bist du ausgeruht genug für einen kleinen Spaziergang? Es ist schade um die Zeit, die wir im Zimmer sitzen. Nach den Feiertagen haben wir ohnehin kaum mehr ein paar freie Stunden.“

Sie seufzte. Hatte er das vorhin von dem Haus nur so gesagt? Und wäre es ein Glück, mit Michael Troyer verheiratet zu sein? Was verdient eigentlich so ein Professor an der Akademie, der noch nebenbei sein bekanntes Atelier auserwählten Kunden offen hält?

Vom Spaziergang heimkehrend, stießen sie in der Halle auf Irmgards ehemaligen Filmregisseur.

„Irmgard!“ schrie er und hielt ihr beide Hände zugleich hin. „Das muß gefeiert werden. So ein Zufall!“

Frau Vogt trat zwei rasche Schritte auf den Regisseur zu. „Reizend“, sagte sie, „ganz reizend. Wie ich mich freue. Bleiben Sie lange, Leo?“

„Lange? Eine Nacht, aber die muß man ja nicht unbedingt zum Schlafen verwenden. Wie ich sehe, sind Sie nicht allein?“

Jetzt erst besann sich Irmgard Vogt und stellte Michael vor.

Regisseur Bronik sah Michael flüchtig an. „Troyer“, sagte er, „kenne ich nicht. Schon einmal gefilmt?“

„Nein, danke, habe auch nicht die Absicht“, erwiderte der andere etwas verstimmt.

„Leo“, vermittelte Irmgard, „er ist Professor der Akademie und dazu...“

„Professor“, wiederholte Bronik und hob beide Hände, „also ein Beamter. Irmgard, da fühlen Sie sich wohl? Oder können Sie auch anders, Professor? Ich meine, vergessen Sie hier und da die Schule und das Zeug, was Sie einpauken?“

„Ich glaube nicht, daß es nötig ist, es zu vergessen.“ Michael Troyer wurde zusehends kühler.

Der Regisseur schob seinen Arm unter den Irmgards, die nichts dagegen zu haben schien. „Hören Sie, Bronik, Professor Troyer ist Modeschöpfer.“

Jetzt hob der Regisseur den Kopf und betrachtete Michael nochmals und diesmal interessiert. „Der Troyer sind Sie? Also doch schon etwas von Ihnen gehört. Kostümbildner gibt es auch beim Film. Sind akzeptiert, Professor. Hätte mich ja gewundert, wenn Frau Vogt sich so weit weg von der Branche ihre Freundschaften suchte.“

Widerstrebend fühlte Michael, wie der Regisseur nun auch ihn beim Arm packte und mit den beiden zum Lift schritt.

„Ich glaube, Irmgard...“ begann er da er ruhig. Doch die Sängerin ließ ihn wieder einmal nicht zu Worte kommen.

„Wir kleiden uns rasch um, Leo, und sind in einer halben Stunde unten.“

„Brav, Irmgard“, nickte Bronik. „Sie hat sich nicht geändert, Professor. Eine halbe Stunde, sagt sie, und eine Stunde braucht sie. Muß man in Kauf nehmen. Ich warte dann in der Halle.“

Er trat zurück und sah lachend zu, wie Troyer und Frau Vogt im Lift in ihre Zimmer hinaufzogen.

(Fortsetzung folgt.)

die
Leo W
Honn

Sein 40
gestern d
lung der
begehen.
leger Fritz
schaften d
berufliche
und lauter
tigen Zeit

40

ständiges
könnten
auffassun
bild sein
schweren
ren Man
Betriebsa
Werber b
eine Eh
Handelsk
Die G
Werkmei
In all d
guter u
Gern ha
reichen
haben I
geschloss
schöne A
ken. Im
legen ü
Jubilär
Gattin.
Sichtli
Weber f
gen Ver
Werkme

G-2-6

Bonn u

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 14. Juni.

40 Jahre die Treue gehalten Leo Weber als Betriebsjubililar der Honnefer Volkszeitung geehrt.

Sein 40jähriges Betriebsjubiläum konnte gestern der Leiter der Setzmaschinen-Abteilung der Honnefer Volkszeitung, Leo Weber, begehen. In einer Feierstunde würdigte Verleger Fritz Werber die hervorragenden Eigenschaften des langjährigen Mitarbeiters: hohes berufliches Können, Zuverlässigkeit, Treue und lauter Charakter. Gerade in der heutigen Zeit, in der in vielen Berufen ein



40jährige Betriebsstreue: Leo Weber

Foto: HVZ

ständiges Kommen und Gehen herrsche, könnten die Betriebsstreue und die Berufsauffassung des Jubilars ein leuchtendes Vorbild sein. Auch in für das Unternehmen schweren Zeiten habe Leo Weber stets seinen Mann gestanden. Unter dem Beifall der Betriebsangehörigen überreichte Verleger Fritz Werber dem Jubilar ein Geldgeschenk und eine Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer.

Die Glückwünsche der Belegschaft sprach Werkmeister Josef Maus dem Jubilar aus. In all den Jahren sei Leo Weber stets ein guter und vorbildlicher Kollege gewesen. Gern habe er den Nachwuchs an seinem reichen beruflichen Erfahrungsschatz teilhaben lassen. Nicht zuletzt seiner Aufgeschlossenheit und Kameradschaft sei das schöne Arbeits- und Betriebsklima zu danken. Im Namen der Kolleginnen und Kollegen überreichte Werkmeister Maus dem Jubilar ein Angebinde und Blumen für seine Gattin.

Sichtlich bewegt dankte Abteilungsleiter Weber für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen Verleger Werber und seiner Gattin, Werkmeister Maus und seinen Mitarbeitern.

Noch einmal ließ er die 40 Jahre Revue passieren. Viele schöne und gute Tage habe er in der Firma Werber erlebt. Doch seien auch schwere und kritische Zeiten zu bewältigen gewesen. Aber wie ein Mann hätten Verleger und Belegschaft in solchen Situationen zusammengestanden. Dieser gute Geist des Hauses sei heute noch lebendig.

Obwohl seine Wiege in Bayern stand, ist Leo Weber in dem fast halben Jahrhundert, das er bereits in unserer Stadt lebt, ein Einheimischer, ein Honnefer geworden. Seine

Frau ist eine Rhöndorferin. Und Jahrzehnte lang gehörte Leo Weber dem Vorstand des Wassersportvereins Honnef an, in dem sein Wort heute noch Gewicht hat. Viele gute Freunde fand er in Honnef, wie er sich der Wertschätzung und Achtung aller erfreut, die ihn kennen.

Leo Weber zu Ehren wird seine Firma am Wochenende einen Betriebsausflug unternehmen. Dem lieben Mitarbeiter unseres Hauses rufen wir ein von Herzen kommandes „Ad multos annos!“ zu.

WSVH-Vierer siegte in Gießen

Die Rennmannschaften des WSV Honnef gingen bei den internationalen Großregatten in Gießen und Duisburg an den Start. Der Doppelzweier wollte versuchen, auf der Wedau-Regattabahn seine letzte Niederlage gegen Zürich wettzumachen, während der Vierer des WSV Honnef auf der Lahn in Gießen zu seinem ersten Saisonsieg kommen wollte. Die gesteckten Ziele konnten aber nur teilweise erreicht werden.

Bei der internationalen Ruderregatta in Duisburg, die im Zeichen der großen Achterrennen zwischen dem Berliner RC und dem Ratzeburger RC stand, hatte der Honnefer Doppelzweier Steinbach/Götz am ersten Tag nur die Renngemeinschaft aus Zürich zum Gegner. Das Schweizer Spitzenboot hatte die Honnefer bereits am letzten Wochenende in Mannheim besiegt. Auch hier gelang es den jungen Honnefern nicht, diese Mannschaft zu schlagen. Am zweiten Tag kam als zweite Mannschaft des Deutschen Ruderverbandes noch der Ratzeburger RC mit dem Olympiasieger und mehrfachen Einermeister von Groddeck im Boot hinzu. Die Honnefer versuchten hier durch ein schnelles Anfangstempo den anderen Mannschaften davonzufahren. Bis 1000 m schien dieses Vorhaben auch zu gelingen, denn sie hatten die Führung klar inne. Doch dann machte sich die bessere Kondition und die größere Routine der Ratzeburger und Schweizer bemerkbar. Unaufhaltsam gingen sie an dem Honnefer Boot vorbei, das auch nicht wieder an diese Boote herankommen konnte. Die Schweizer konnten auch die heftigen Angriffe der Ratzeburger abwehren. Sie siegten vor dem Ratzeburger RC und dem WSV Honnef.

Der Vierer mit Engels, Fauck, Katz, H. Schindler, Stm. K. Schindler startete bei der 50. internationalen Ruderregatta in Gießen auf der Lahn. Er hatte zum 2. Jungmannvierer gemeldet. Zu diesem Rennen waren Vorläufe erforderlich. Die Honnefer schalteten in ihrem Vorlauf den Frankfurter RC 84 sicher aus, während sich im anderen Vorlauf die Renngemeinschaft Mainzer RC/Weisenauer RV qualifizierte. Der Hauptlauf verlief vom ersten bis zum letzten Schlag dramatisch. Die Honnefer hatten einen guten Start und übernahmen sofort mit einer halben Länge die Führung. Die Renngemeinschaft aus Mainz konnte aber den Vorsprung wieder einholen und mit den Honnefern gleichziehen. Bord an Bord kämpften nun beide Boote um die Führung. Schließlich gelang es den Mainzern, die Bootsspitze bei 1000 m nach vorne zu schieben und eine halbe Länge Führung herauszurufen. Doch die Honnefer gaben sich nicht geschlagen, sie erhöhten die Schlagzahl und konnten sich wieder die Spitze erkämpfen. In einem erbittert geführten Endspurt behauptete die Honnefer Mannschaft den kleinen Vorsprung bis ins Ziel. Mit nur 2/10 Sekunden Vorsprung

siegten sie in 4:59,6 Sekunden vor der Renngemeinschaft aus Mainz in 4:59,8. Durch diesen Sieg war die Startberechtigung im 1. Jungmannvierer erkämpft worden. Doch hier schieden die Honnefer gegen den späteren Sieger Germania Frankfurt aus. Das harte Rennen gegen Mainz hatte offensichtlich zuviel Kraft gekostet.

Am kommenden Wochenende werden die Mannschaften des WSVH eine Wettkampfpause einlegen. Nur die Jugend wird in Minden auf der Weser in zwei Rennen im Gig-Doppelzweier an den Start gehen. -au-

Ein Doppeljubiläum

Ein Doppeljubiläum kann heute Herr Josef Heine, Mitinhaber der Firma Kehl & Co.



Doppeljubiläum: Josef Heine

Foto: Günter Groote

begehen: Der Jubilar wird 50 Jahre alt und ist gleichzeitig 30 Jahre in der Firma tätig.

Mit 20 Jahren verlor Josef Heine seinen Vater. Nachdem er 1932 sein Examen im Tiefbau abgelegt hatte, trat er als Nachfolger seines Vaters in die Firma ein. „Erblich belastet“ — seine Vorfahren väterlicherseits waren auch

Spannung

Eine Antwort auf die Frage, welches Blatt den ersten Fortsetzungsroman veröffentlicht hat, können selbst die Zeitungswissenschaftler nicht geben. Viele rühmen sich dieser Erfindung, aber nur einer kann Vater der Idee gewesen sein. Bis auf unsere Tage aber weiß man in den Redaktionen, daß der Roman zu den stärksten Bindegliedern zwischen Leserschaft und Zeitung gehört. In manchem Verlagshaus gibt es wochenlang Kopfzerbrechen, welchen Roman man als nächsten veröffentlichen soll. Man weiß aus jahrzehntelanger Erfahrung, daß die Leser manches entschuldigen, auf keinen Fall aber einen Roman akzeptieren, der nicht die Neugier auf das, wie es weitergeht, von heute auf morgen überträgt.

Leider muß auch die spannendste Fortsetzung an einem Punkt abgebrochen werden, den die Technik bestimmt. Wenn die dem Roman vorbehaltenen Spalten gefüllt sind, muß



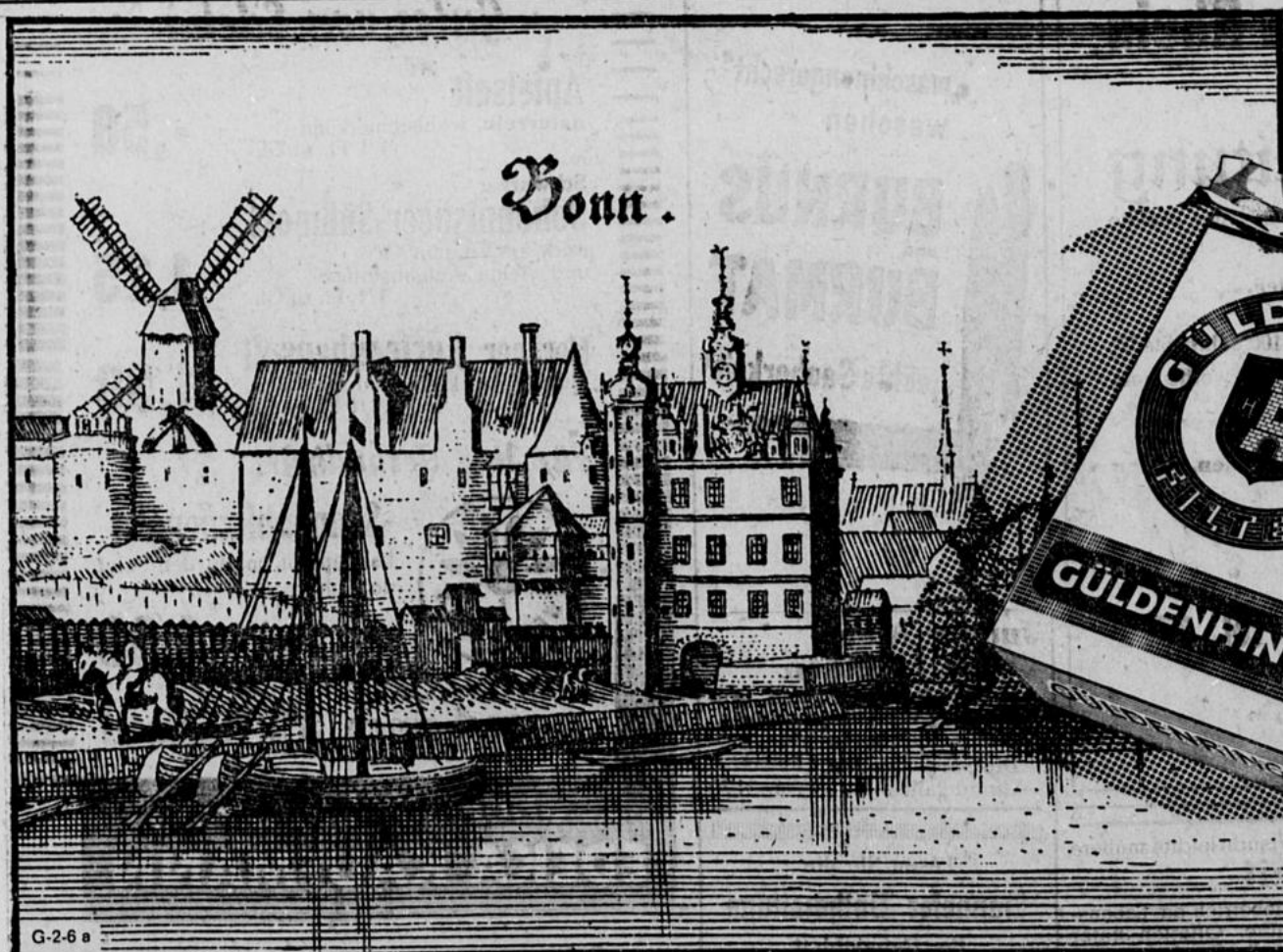
der Metteur den Schlußpunkt setzen, auch wenn die Heldin gerade dabei ist, dem Helden ein zärtliches Geständnis zu machen. Aber der Metteur hat in diesem Falle einen gelinden Trost bei der Hand: die Zeile „Fortsetzung folgt“. Sie bittet den Leser, Geduld zu haben, nur einen Tag lang. Dann wird sich alles zum besten wenden.

Manchmal kann die Zeile „Fortsetzung folgt“ nicht voll ausgesetzt werden. Sie schrumpft dann auf ein „Forts. folgt“ zusammen. Das ist nicht weiter schlimm. Jeder weiß, was gemeint ist. Dennoch heißt es aufpassen, damit es von Graf Kuno, der sein Herz der armen Sekretärin geschenkt hat, im letzten Satz nicht gerade — wie kürzlich in der Zeitung einer Nachbarstadt — heißt: „Er zog sie an seine Brust und flüsterte ihr mit der ganzen Inbrunst seines Herzens in das errötende Ohr: „Forts. folgt“.

In diesem Falle war der Hinweis, wie uns ein alter Honnefer Grielächer schrieb, ganz und gar unangebracht ...

fidibus

im Baufach tätig — packte der Jubilar kräftig zu. Das Unternehmen in Duisburg-Hamborn baute er gemeinsam mit den beiden anderen Mitinhabern aus. Im Kriege völlig ausgebombt, kam Josef Heine schließlich nach Hövel, woher seine Mutter stammt und wo sein Großvater eine Schmiede betrieb. So kam er auch nach Honnef. 1948 wurde seine Firma mit der Durchführung eines großen Bauprojektes in einem hiesigen Industriewerk beauftragt. Josef Heine eröffnete in Honnef eine Zweigniederlassung der Firma Kehl & Co. In den Jahren von 1948 bis heute hat der Jubilar maßgeblich an einer Anzahl großer Bauvorhaben in und um Honnef mitgearbeitet. Neben großen Bauten für die Industrie erstellte er das Kur-Sanatorium, das Siebengebirgsgymnasium und das Altersheim in Aegidienberg, um nur einige dieser Projekte zu nennen. Aber auch Wohnbauten wurden von der Firma errichtet,



Bonn.



Aus guter Tradition

Genau richtig
in Würze und Milde
— genau richtig für Sie

Güldenring — die Cigarette, die unverfälschten Rauchgenuß schenkt. Jahraus, jahrein hat sie die volle Würze und die wohltuende Milde erlesener Tabake in einer vollendet ausgewogenen Mischung bewahrt. Und sie ist dabei so jung geblieben, so modern, wie die Menschen, die sie rauchen.

GÜLDENRING

Bonn um 1600, Faks. Bärenreiter. Original-Repro 45 x 30 cm für DM 1,- (Motivangabe) auf PS-Kto, 809 50, Haus Neuerburg, Köln.

so unter anderem in jüngster Zeit das Haus am Zennigsweg für den Kanzlersohn Georg Adenauer.

In seiner Freizeit geht Josef Heine zwei Hobbys nach: dem Tennisspiel und dem Briefmarkensammeln. So findet man ihn während seiner Mußstunden bei seinen Vereinsfreunden vom Tennis-Club „Rot-Weiß“ auf der Insel Grafenwerth oder aber über seinen Freizeitmärkten gebeugt, unter denen sich nicht wenige seltene Stücke befinden. Den sicherlich zahlreichen Gratulanten zum heutigen Doppeljubiläum schließt sich auch die HVZ an.

Seeborn besucht die Baustellen.

Wie das Verkehrsministerium mitteilt, wird Verkehrsminister Seeborn am 2. Juli mit seinem Gefolge die rechtsrheinischen Baustellen der B 42 bei Rhöndorf und Königswinter besuchen, um sich über den Fortgang der Arbeiten zu unterrichten.

Spiegel der Heimat

Unkel. (Wieder durch die Absper- rung.) Am späten Abend durchstieß trotz genügender Absicherungen ein aus Richtung Erpel kommender Autofahrer wieder einmal die Absperungen an der Baustelle B 42/Über- gang Scheurener Straße. Dabei wurde das Fahrzeug erheblich beschädigt. Von dem Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen. — In der Nacht zum Pfingstmontag wurden am Rheinufer in nächster Nähe der Dampfer- anlegestelle zwei Fahnen, eine schwarz-rot- goldene und eine grün-weiße von bisher unbe- kannten Tätern entwendet.

Bonn. (Kettenunfall.) Verkehrsstauung auf der Rheinbrücke: Eine Frau sieht zu spät, daß einige Wagen vor ihr stoppen und saust mit ihrem Personenwagen gegen das Heck des zunächst stehenden Fahrzeuges. Dieses wird durch den Aufprall nach vorne auf einen anderen Wagen geschoben, dieser



„Fräulein Helene Lucas aus Oberdollen- dorf feiert am Freitag, dem 15. Juni, ihr 25- jähriges Jubiläum als Mitarbeiterin der Fa. Modenhaus Kolbenbach. Wegen ihrer lebens- würdigen Art und ihrer großen Fachkenntnis wird sie von den Kunden, den Geschäfts- inhabern und Kolleginnen sehr geschätzt.“

wiedermum auf seinen Vordermann. Resultat: Vier zum Teil schwer beschädigte Kraft- wagen und eine leichte Verletzung am Knie eines Fahrers. Geschehen gestern Abend auf der Bonner Rheinbrücke.

Bonn. (Rowdies.) Ein Bild der Ver- wüstung, bot vorgestern Morgen der Bota- nische Garten: Rowdies waren über Nacht über die wertvollen Beete hergefallen und hatten Pflanzen zertrampelt sowie fast 200 Orientierungstafeln zerstört. Der materielle Schaden beziffert sich auf rund 1500 Mark.

Bonn. (Trickdieb in Köln festge- nommen.) Der Trickdieb, der zwei Bonner Juweliere um Ringe geprellt hatte, sitzt hin- ter Schloß und Riegel. Die Kölper Polizei hat einen 18jährigen festgenommen, der u. a. für die beiden Straftaten in Bonn verantwortlich ist. Der Bursche hatte sich am 23. Mai in einem Geschäft in der Vivatsgasse und am 29. Mai in der Sternstraße Herrensiegelringe vor- legen lassen und dabei jedesmal mit einem ge- schickten Trick einen Ring in die eigene Tasche lanciert.

Siegburg. (An Brandwunden gestor- ben.) Ihren schweren Brandwunden erlag eine 72jährige Witwe in ihrem Hause an der Seidenbergstraße. Ihre Kleider hatten plötzlich in Offenhäuser Feuer gefangen. Obschon die alte Frau laut um Hilfe schrie und Nachbarn sowie ein Arzt eingriffen, waren die Verbrennungen so schwer, daß jede Hilfe zu spät kam.

Linx. (Kein Witz mehr.) Nachts durch- stachen Unbekannte an einem in der Mühlen- gasse abgestellten Wagen sämtliche Reifen. — Eine unliebsame Überraschung mußte ein auswärtiger Kraftfahrer verdauen, der seinen Wagen während der Mittagspause kurz unter einem Viaduktbogen geparkt hatte. Als er die Fahrt wieder fortsetzen wollte, war das Auto durch Aufbrechen der rechten Türscheibe um eine Kollegtasche mit wichtigen Papieren, eine Einkaufstasche, zwei Fotoapparate, 1 Stopp- uhr und diverse Verpflegung erleichtert.

Aus Nah und Fern

Vor den Augen ihrer Kinder vom Mann erschossen.

Lorch (Rhein). Vor den Augen seiner ent- setzten Kinder hat der 32jährige Gastwirt Jo- hann Werner Baackes in Lorch am Rhein nachts seine 29jährige Frau erschossen.

Die Frau, die sich im Zimmer der drei sechs bis acht Jahre alten Kinder zum Schlafen nie- dergelegt hatte, wurde von drei Kugeln getrof- fen. Nach der Tat richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst. Er mußte mit lebensgefä- hrlichen Verletzungen in das Rüdeshheimer Kran- kenhaus gebracht werden. Eines der Kinder holte bei Nachbarn Hilfe herbei. Die Polizei vermutet als Motiv Familienstreitigkeiten.

Neues aus aller Welt

Bormann lebt und trägt eine Glatze.

Paris, 14. Juni. (dpa) Der Spanier Angel Alcazar de Velasco (52), der sich selbst einen ehemaligen spanischen Diplomaten in Lon- don, Stierkämpfer und nationalsozialistischen Geheimdienstmann nennt, behauptet, Hitlers Stellvertreter Martin Bormann und dem kürzlich in Israel hingerichteten SS-Führer Adolf Eichmann die Flucht nach Südamerika ermöglicht zu haben.

Vor britischen Journalisten in Paris er- zählte de Velasco eine abenteuerliche Ge- schichte: Zuletzt will er Martin Bormann 1958 in Ekuador gesehen haben. Bormann soll damals bereits stark gealtert und völlig kahlköpfig gewesen sein. Drei plastische Ope- rationen hätten sein Gesicht stark verän- dert. „Ich glaube, daß Bormann immer noch am Leben ist. Ich weiß nicht, wo er sich jetzt aufhält. Wenn ich es wüßte, würde ich es Ihnen auch nicht sagen. Als ich ihn das letzte Mal sah, sagte er, daß er Europa jedes Jahr einmal besucht.“

„Chinesische Restaurants kaufen Hunde und Katzen.“

Den Haag, 14. Juni. (dpa) Schwere An- schuldigungen gegen den Tierhandel in Hol- land hat der Utrechter Universitätsprofessor Polak erhoben. Eine internationale Bande von Tierhändlern sei am Werk und liefere in großem Umfang Hunde und Katzen an das Ausland.

Die Haustiere würden nicht nur der Vivi- sektion zugeführt, sondern auch an chinesi- sche Restaurants und an die kosmetische In- dustrie verkauft.

Eine engere Zusammenarbeit mit deut- schen Stellen, ein zeitliches Ausfuhrverbot für Haustiere nach Deutschland und schär- fere Grenzkontrollen werden von dem Ko- mittee der niederländischen Regierung vor- geschlagen.

Weil eine Schraube fehlte.

Washington, 14. Juni. (dpa) Die amerika- nische Luftfahrtbehörde hat jetzt erklärt, das Fehlen einer kleinen Schraube im Kontroll- mechanismus sei wahrscheinlich der Grund für den Absturz der Düsenpassagiermaschine vom Typ Boeing 707 im März dieses Jahres auf dem New Yorker Flughafen Idlewild. In Telegrammen an alle Fluggesellschaften, die die Boeing 707 einsetzen, wird darauf hin- gewiesen, daß sich eine Mutter gelockert habe, weil sie nicht mit einem Splint ab- gesichert war und dadurch die Schraube ver- lorenging.

Wirtschaftsnotizen Optimistische Sparer.

Bonn. (vwd) Die Sparer dürfen der Entwick- lung des Geldwertes in der weiteren Zukunft mit Zuversicht entgegensehen. Diese Auffas- sung vertritt die Gemeinschaft zum Schutz der deutschen Sparer. Wenn nicht erneut vermeid- bare wirtschafts- und währungspolitische Fehler begangen würden, ergäben sich für die Sparer günstigere Perspektiven als in den ver- gangenen Jahren. Noch beherrschten zwar Preissteigerungen das Bild. Es sei jedoch nur eine Frage der Zeit, daß auch die Preise wieder zur Ruhe kämen.

Baupreise klettern weiter.

Wiesbaden. (dpa) Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Baupreisindex für Wohngebäude lag im Mai bei 132,5 (1958 = 100) und damit um 4,0% höher als im Februar 1962. Der Preisanstieg bewegte sich zwischen 3,4% bei den Ausbaurbeiten und 5,5% bei den Erd- und Grundbaurbeiten. Im Vergleich zum Mai 1961 stieg der Index um rund 11%.

Ziegeleien fürchten EWG-Konkurrenz.

Die Ziegelindustrie am linken Niederrhein konnte zwar bisher ihre Produktion absetzen, in Dachziegeln tritt jedoch neuerdings die französische Konkurrenz stärker in Erschei- nung. Darüber hinaus werden Klinker und Vormauersteine in größerem Ausmaß aus Hol- land eingeführt. Die zukünftige Entwicklung bereitet einige Sorgen. Die heimischen Zie- geleien sind durch ihre hohen Lohnkosten ge- genüber den westlichen Nachbarn in der EWG nicht wettbewerbsfähig.

Aus deutschen Unternehmungen.

Die Thüringer Gasgesellschaft, Köln, schlägt der HV am 4. 7. vor, für 1961 eine Dividende von 11 (10) Pro- zent auf das im Berichtsjahr um 0,461 auf 25 609 Mill. DM erhöhte AK zu verteilen. Im Januar 1962 wurde das AK durch Umwandlung von Wandelschuldver- schreibungen um weitere 0,48 auf 27,089 Mill. DM er- höht.

Die HV der Dielektra AG, Porz/Rhein, die zur Fel- ten-Gruppe gehört, beschloß für 1961 wieder 16 Pro- zent Dividende auf das AK von 4,8 Mill. DM zu ver- teilen.

FERNSEHEN heute

17.00 Wir spielen Jährmarkt.
17.20 Wer macht's nach?
17.40 Die verzauberte Kreide.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Ihr gehorsamer Diener. Lustspiel von D. Morgan.
22.05 Holztrift in Tirol.
22.45 Tagesschau.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Die kleine Zauberflöte.
20.50 Die schöne Stimme. Opernarien.
21.20 Die letzten Masken. Einakter von A. Schnitzler.
22.05 Mit anderen Augen.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Lottodoppel- wettschein des Nordwest-Lotto bei, der in jeder Annahmestelle abgegeben werden kann.

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Fuchs **Christa Fuchs**
geb. Schidler

Bad Honnef, den 15. Juni 1962

Bahnstraße 32 Bahnhofstraße 4

Feier: Bad Honnef-Lohfeld, Rolandsmühle

100 Jahre Stadt Bad Honnef am Rhein

Über die Entwicklung unserer Stadt wird die

Honnefer Volkszeitung

— seit 82 Jahren die in Honnef hergestellte und in jeder Familie gelesene Heimatzeitung —

in einer **Festausgabe** berichten.

In Wort und Bild wird die Festausgabe rückblickend „100 Jahre Stadt“ aufzeichnen und einen umfassenden Ausblick auf die Festwoche vom 14. — 21. Juli 1962 geben.

In dieser Ausgabe Ihre Repräsentativ-Anzeige aufzugeben, sollten Sie nicht versäumen.

Wir beraten und besuchen Sie gern.

Verlag der Honnefer Volkszeitung, Hauptstr. 38f, Tel. 2722
Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein

Junge berufstätige Dame sucht zum 1. Juli
Zimmer
mit Heizung.
Hirsch-Apotheke

Drahthaar-Fox
entlaufen. Ueberbringer erhält Belohnung.
Porschen
Annatal 15

Hausfrau(37) sucht leichte saubere
Arbeit
in Industriebetrieb od. Lebens- mittelbranche. Offerten unter Nr. 765 an die Geschäftsstelle.

Dreifam.-Haus, 1930
erbaut, beste Villen-
lage, Kurhausnähe,
Olheizung, gr. Garten, Woh-
nungen langfristig vermietet,
bar 15000,- und 10000,- DM
I. Hypothek, Rest Renten-
basis, verkauft:
Immobilien Plum, RDM.,
gegenüber Kurhaus,
Telefon 2468

„maschinengerecht“
waschen

BURNUS
und
BURMAT

„echte Sauberkeit“

Junger Mann
oder **Mädchen**
für leichte Büroarbeiten, An-
fertigung von Lichtpausen etc.,
auch halbtägig, gesucht.
Dipl.-Ing. Vreden,
Girardetallee 14 - Tel. 3170

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt

Edeka

Bei uns zu Haus -
Gutes von Edeka

Apfelsaft
naturrein, wohlschmeckend
1/1 Fl. o. Gl. **-,58**

Schwarzer
Johannisbeer-Süßmost
reich an Vitamin C
und vielen Aulbaustoffen
1/1 Fl. o. Gl. **1,25**

Meraner Kurtraubensaft
blutbildend, kräftigend
1/1 Fl. o. Gl. **1,38**

Für Ihre Gesundheit:

-Sonnenblumenöl
kaltgepreßt, macht den Salat
doppelt gesund
375-ccm-Dose **1,60**

... und noch 3% Rabatt!

... aber nur bei Ihrem
EDEKA KAUFMANN